

## 6 Vorbemerkung

Die ursprüngliche Materialsammlung königlicher Eulogien umfasste zunächst alle relevanten Texte der 19. Dynastie. Da jedoch allein der Katalog mit der textkritischen Übersetzung und phraseologischen Analyse so umfangreich wurde, dass er den vorgegeben Rahmen der Dissertation sprengte, wurde das Abgabe- und damit auch das Publikationsexemplar auf die Texte Ramses' I. und Sethos' I. begrenzt.

Es finden sich jedoch zahlreiche Verweise auf die relevanten Textzeugen der Folgekönige der 19. und 20. Dynastie, insbesondere auf die Ramses' II., die für eine phraseologische Analyse unabdingbar sind.

Zumindest die im ursprünglichen Vorhaben aufgenommenen und bereits bearbeiteten Texte der 19. Dynastie, werden zu einem späteren Zeitpunkt in einer gesonderten Abhandlung als Sonderband dieser hier vorliegenden Publikation zur Seite gestellt werden.

Die Katalogtexte stellen eine Materialsammlung aller bis jetzt bekannten Eulogien Ramses' I. und Sethos' I. auf offiziellen Denkmälern dar. Als Grundlage diente das Textkorpus der "*Ramesside Inscriptions*" von K.A. KITCHEN,<sup>469</sup> wobei es mir möglich war - auch Dank der langjährigen Teilnahme am Heidelberger Ramessiden-Projekt - einen Großteil der Texte selbst vor Ort und in den Museen kollationieren zu können.

Die Reihenfolge, in denen die Königseulogien in diesen Katalog aufgenommen wurden, basiert auf dem Versuch einer chronologischen Zuweisung der Inschriften, deren Kriterien ausführlich für jeden Text am Ende seiner Bearbeitung besprochen werden.<sup>470</sup> Diese konnten zum einen aus den in den Texten verzeichneten Datierungen gewonnen werden. Zum anderen wurde, falls eine Datierung auf diesen nicht erwähnt oder erhalten war, versucht, aus dem inschriftlichen und archäologischen Kontext Anhaltspunkte für eine chronologische Einordnung zu gewinnen. In einigen Fällen wiesen auch die phraseologischen Formulierungen der Eulogien Merkmale einer möglichen Datierung auf. Es muss bei solchen Texten jedoch darauf hingewiesen werden, dass ihre zeitliche Einordnung in einigen Fällen hypothetisch bleiben muss. Die Eulogien, für die weder ein gesichertes noch ein hypothetisches Datum auszumachen war, befinden sich innerhalb des Kataloges am Ende des Korpus des jeweiligen Herrschers.

Dass bei dem Katalog das Material zugunsten chronologischer und nicht inhaltlicher Kriterien geordnet wurde, liegt darin begründet, dass die Entwicklung der phraseologischen Motive auf diese Weise eindeutiger nachvollziehbar ist. Die Ergebnisse dieser Textanalyse werden am Ende der Besprechung eines jeden Katalogtextes nochmals ausführlich im historischen Kontext des Denkmals und des Aufzeichnungsanlasses besprochen.

---

<sup>469</sup> KITCHEN, K.A., *Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical*, Vol. I-VIII, 1975-1990.

<sup>470</sup> Siehe für jeden Katalogtext das Kapitel: x.x.3.4 Historischer Kontext.

Jede Königseulogie wird einer genauen Einzelbetrachtung unterzogen. Sie wurde hierbei zunächst als Einzelwerk besprochen und analysiert, um dem Leser ihre charakteristische Komposition und damit ihre politische und legitimatorische Intention verständlich zu machen. Die für den Aussagecharakter und damit für die Herrscherdarstellung spezifische Phraseologie jedes Einzeltextes steht im engen Kontext mit seinem individuellen, historischen Aufzeichnungsanlass, seinen Darstellungen sowie seinem Aufstellungsort. Nur eine Einzelbetrachtung der historischen Inschriften in all ihren Aspekten kann, meiner Ansicht nach, ihr charakteristisches Wirkungsfeld und ihre spezifische Intention in Bezug auf die propagierte Herrscherdarstellung erfassen.

Hiermit schlägt die Analyse der eulogischen Phraseologie königlicher Inschriften in der vorliegenden Arbeit einen anderen Weg ein als die hervorragenden Bearbeitungen königlicher Phraseologie, wie sie zum Beispiel von WINDUS-STAGINSKY<sup>471</sup>, BLUMENTHAL<sup>472</sup>, GRIMAL<sup>473</sup> oder BLÖBAUM<sup>474</sup> vorliegen. Die hier vorliegende Arbeit möchte versuchen, die zum Teil standardisierte Phraseologie und deren Aussagekraft nicht allein unter ihren immanenten, inhaltlichen Thematiken, sondern in Bezug auf ihre spezifische Verwendung und ihr textinternes Zusammenspiel zu analysieren. Als Beispiel soll hier die fast topische Sequenz *nswt nht*, „der siegreiche König“, aufgeführt werden. Auf der Stele Ramses’I. aus Medinet Habu<sup>475</sup> steht diese Phrase im Zusammenhang mit der Kompetenz des Herrschers, Pläne durchzuführen, die die Maat garantieren, und wird dafür verwendet sowohl die Rolle des Herrschers als Stifter als auch seine *pietas* als legitimer Amtsinhaber gegenüber den Göttern zu dokumentieren. Dieselbe Phrase beschreibt jedoch auf der Stele B2 Ramses’II. in Abu Simbel<sup>476</sup>, im Verbund mit weiteren eulogischen Beschreibungen, die Unbezwingbarkeit des Herrschers als Kriegsherr und seine vernichtende Macht gegenüber den Fremdländern.

Die spezifische Intention klassischer bzw. topischer eulogischer Phraseologien kann zunächst nur durch eine Analyse ihrer innertextlichen Aussage getroffen werden. Erst danach kann mit einem Vergleich zu ihrer Verwendung in anderen Texten die Diversität ihres Aussagecharakters und die Vielschichtigkeit ihrer Verwendung erfasst werden.

Dieses Vorgehen - zunächst die Analyse im Einzelwerk, dann der Vergleich mit anderen Inschriften - führt bei der Untersuchung über Herkunft und inhaltlichen Aspekte einiger oft verwendeten phraseologischer Topoi einige Male zu Wiederholungen bei der phraseologischen

---

<sup>471</sup> WINDUS-STAGINSKY, E., *Der ägyptische König im Alten Reich. Terminologie und Phraseologie* (2006).

<sup>472</sup> BLUMENTHAL, E., *Untersuchungen zum ägyptischen Königtum des Mittleren Reichs Teil 1: Die Phraseologie*. (Abhandlungen der SAW zu Leipzig, Philologisch - Historische Klasse, Bd. 61, H. 1 - Berlin 1070).

<sup>473</sup> GRIMAL, N., *Les termes de la propagande royale égyptienne de la XIXe dynastie à la conquête d’Alexandre* (MAIBL 6 - 1986).

<sup>474</sup> BLÖBAUM, A., *„Denn ich bin ein König, der die Maat liebt“. Herrscherlegitimation im spätzeitlichen Ägypten. Eine vergleichende Untersuchung der Phraseologie in den offiziellen Königsinschriften vom Beginn der 25. Dynastie bis zum Ende der makedonischen Herrschaft* (Münster - 2005).

<sup>475</sup> Ramses I., Stele Medinet Habu, Zeile x+5, Vers x+11, *KRI* VII 404.02, hier KT 1.

<sup>476</sup> Ramses II., Stele Abu Simbel B2, Zeile 10, Vers 18, *KRI* II, 314.11.

Analyse der einzelnen Katalogtexte. Dies ist gewollt, um dem Leser eine umständliche Suche über zahlreiche Verweise auf andere Katalogtexte, in denen diese Phraseologie grundlegend analysiert wird, zu ersparen.

Wie gesagt handelt es sich bei jedem Katalogeintrag um eine Besprechung des Einzeltextes, der natürlich auch Verweise auf andere, hier behandelte Inschriften oder auch andere relevante Textbelege beinhaltet.

Neben den allgemeinen Angaben über das Denkmal, auf dem die Eulogie verzeichnet wurde, stehen zunächst Angaben über den archäologischen Befund sowie den Textträger und seine eventuell vorhandenen Darstellungen im Vordergrund.

Nicht nur die Eulogie selbst, sondern das gesamte Inschriftenmaterial des Textträgers inklusive der Szenenbeischriften wurde transliteriert und textkritisch übersetzt, da sowohl die Beischriften als auch der Gesamttext, in den sich die Eulogie als Textelement eingebettet findet, Vor- bzw. Rückgriffe auf die in der Eulogie entwickelte Phraseologie besitzen.

Es folgt zunächst eine kurze schematische Analyse der auf dem Denkmal verzeichneten Eulogie, die dem Leser einen Überblick über die der Eulogie zugrundeliegenden Thematik aber auch ihrer Zugehörigkeit zu den unterschiedlichen Eulogientypen geben soll. Neben den spezifischen Angaben zu der jeweiligen Eulogie, wurde jedoch auch den Fragen nach dem Aufstellungsanlass und seinem Verhältnis zum Text sowie zu den vorhandenen Darstellungen nachgegangen.

Um die Gesamtkonzeption des Denkmals und ihr Wirkungsfeld darzustellen, wurde vor der eigentlichen Bearbeitung der Eulogie zunächst auf den Textträger eingegangen. Diese Untersuchung umfasst, neben dem historischen und topographischen Hintergrund, auch das gesamte Bild- wie Textprogramm, aus dem die historische Inschrift als Gesamtwerk komponiert wurde und das für die Motive der in ihr entwickelten Phraseologie von großer Wichtigkeit ist. Die Eulogie konnte somit im Zusammenhang des gesamten Kontextes ihres Denkmals und seiner Situierung sowie der im direkten Zusammenhang stehenden Texte bearbeitet werden.

Die anschließende eingehende Bearbeitung der Eulogie umfasst nicht nur ihre textkritische Untersuchung, sondern analysiert die Aussagewirkung der in ihr entwickelten Phraseologie für das jeweilige Denkmal und dessen Umfeld, aber auch für die propagierte Darstellung des Herrschers. Dies beinhaltet nicht nur die inhaltliche Analyse der einzelnen Phrasen, sondern auch die Frage nach weiteren Textparallelen, die zum Teil als direkte Vorlage oder aber im weiteren Sinne als "Fundus" für die verwendete Phraseologie dienten.

Am Ende eines jeden Katalogtextes steht, wie schon erwähnt, eine Auswertung des historischen Hintergrundes, mit der versucht werden soll, die Intention der Inschrift in einen chronologischen und realpolitischen Rahmen zu setzen.

Die hier bearbeiteten Textbelege besitzen eine Katalognummer, die mit KT und der jeweiligen Nummer markiert wurden. In den Anmerkungen und Querverweisen wird sich jeweils auf die Katalognummer des Textes, z. B. KT 3, bezogen.

Um dem Leser eventuelle Textergänzungen nachvollziehbar zu machen, wurden in der Transliteration und Übersetzung der Texte die Anzahl der fehlenden Zeichengruppen nach KITCHEN in Rauten [#] angegeben.

Der Text der Königseulogien und anderer Textpassagen, die poetische Strukturen aufweisen wurden in Verse mit *parallelismus membrorum* und *thought couplets*<sup>477</sup> gegliedert. Bei der Transliteration und der Übersetzung dieser Passagen wurden diese nummeriert und mit der Anmerkung "Vers" markiert.

---

<sup>477</sup> Hier verweise ich insbesondere auf die Ausführungen von JAVORSKAJA, K., *Überlegungen zu den rhetorischen Stilmitteln im Altägyptischen* (2010), 22-39, deren Ausführungen ich mich anschließe; des Weiteren: FECHT, G., Wortakzent und Silbenstruktur. Untersuchung zur Geschichte der ägyptischen Sprache, *ÄgFo* 21 (1960); IDEM, Die Wiedergewinnung der ägyptischen Verskunst, in: *MDAIK* 19, 1963, 54-86; IDEM, Die Form der altägyptischen Literatur. Metrische und stilistische Analyse, in: *ZÄS* 91, 1964, 11-63; IDEM, *Literarische Zeugnisse zur "Persönlichen Frömmigkeit" in Ägypten. Analyse der Beispiele aus den ramessidischen Schulpapyri* (1965); BURKARD, G., *Überlegungen zur Form der ägyptischen Literatur. Die Geschichte des Schiffbrüchigen als literarisches Kunstwerk* (1993); IDEM, Metrik, Prosodie und formaler Aufbau ägyptisch literarischer Texte, in: LOPRIENO, A. (Ed.), *Ancient Egyptian Literature. History & Forms*, *PdÄ* 10 (1996), 447-464.